

Beschluss des Landrats vom 25.10.2018

Nr. 2255

27. Finanzierung Praktikumsleistungen in den Fachhochschulberufen des Gesundheitswesens

2018/338; Protokoll: mko

Pia Fankhauser (SP) beantragt die Diskussion.

://: Dem Antrag wird stillschweigend stattgegeben.

Angesichts der Abwesenheit der Regierungsrätin für Bildung und des Regierungsrats für Gesundheit ist **Pia Fankhauser** (SP) gezwungen, zuhanden des Protokolls zu diskutieren. Sie wird also keine verfänglichen Fragen stellen, sondern vor allem Feststellungen über die Antworten machen. Die Interpellantin bedankt sich herzlich für die Angaben zu den Praktikumsplätzen betreffend der Fachhochschulberufe. Es gilt allerdings, einige Missverständnisse zu klären. Erstens wird Bezug genommen auf die ODA Gesundheit. Diese ist nicht zuständig für die Fachhochschulberufe im Gesundheitswesen, sondern für die höhere Fachhochschule. Es hat also keinen Sinn, mit der ODA Kontakt aufzunehmen.

Zweitens wurde festgehalten, dass es keinen Mangel gebe an Ausbildungsplätzen. Das stimmt insofern nicht, als dass es einen grossen Fachkräftemangel in der Pflege, der Physiotherapie und bei den Hebammen gibt. Dies ist gesteuert über die Menge an Ausbildungsplätzen.

Drittens wird ständig von der Ambulantisierung in der Medizin geredet, dass man also beabsichtige, die Tätigkeiten von den stationären in die ambulanten Bereiche zu verlagern. Es macht einen riesigen Unterschied, ob man als Physiotherapeutin in der freien Praxis mit Hausbesuchen etc. unterwegs ist, und dabei Praktikanten bei sich hat – oder ob man nur im stationären Bereich arbeitet, wo es weder Hausbesuche noch viele andere Formen des Einsatzes gibt. Im stationären Bereich ist stets ein Arzt oder eine Ärztin dabei, die Praktikanten können sich mit der Pflege austauschen und so weiter. Die interprofessionelle Arbeit ist im Spital also viel einfacher zu haben. Im ambulanten Bereich ist das etwas völlig anderes: Erstens ist es nicht finanziert, zweitens findet der interprofessionelle Austausch nicht statt.

Der Interpellantin ist es ein grosses Anliegen, dass der Kanton Baselland den Bedarf an Aktivität erkennt, dass er vorwärts macht und zusammen mit dem Bundesrat nach Lösungen sucht. Es wurde bereits ohne Erfolg versucht, über eine Motion im Nationalrat eine Änderung im KVG zu erreichen. Im Moment ist es sehr schwierig, daran etwas ändern zu wollen; stattdessen versuchen alle, es möglichst zu umschiffen. Es ist aber ganz wesentlich, sich diesem Thema nun anzunehmen und die Fachhochschulberufe zu unterstützen.

Lucia Mikeler (SP) möchte das Votum ihrer Vorrednerin unterstützen. Vor allem betrifft dies auch die Frage nach den Massnahmen, die ergriffen werden sollen, um das Problem zu lösen. Dies wurde etwas lapidar mit nur einem Satz beantwortet. Es hiess: «Es werden keine Massnahmen geplant». So geht es aber nicht, denn es herrscht Not an Praktikumsplätzen. Wie bereits erwähnt ist dies nicht eine Aufgabe der ODA, sondern der Fachhochschule. Auf nationaler Ebene wurde dazu bereits eine Motion eingereicht, die nochmals aufgegriffen werden muss. Es ist dringend nötig, dass Plätze zur Verfügung stehen, gerade auch bei den Hebammen. Die Votantin erhält in ihrem Geschäft fast wöchentlich Anfragen von Studierenden der Fachhochschule, ob sie nicht Praktikumsplätze anzubieten habe. Ein Praktikum dauert zwischen 2 Wochen und 10 Monaten – dies alles quasi zum Nulltarif. Das kann es nicht sein. Es gilt, die Qualität weiterhin aufrecht zu erhalten. In den Spitälern kann dies jedoch zum Teil kaum mehr gewährleistet werden, da sie, wie

bekannt, fusionieren und die Praktikumsplätze dadurch insgesamt abnehmen. Es ist deshalb stark zu hoffen, dass die Regierung etwas in dieser Sache unternehmen wird.

://: Die Interpellation ist erledigt.
